

FACH-RAHMENLEHRPLAN FÜR DAS SCHWERPUNKTFACH PPP, FACHBEREICH PÄDAGOGIK & PSYCHOLOGIE

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Im gymnasialen Fach ‚Pädagogik & Psychologie‘ steht der Mensch im Zentrum. Es befasst sich aus pädagogischer Sicht mit der Theorie und Praxis von ‚Erziehung‘ und ‚Bildung‘ und aus psychologischer Sicht mit der Beschreibung, Erklärung und Beeinflussung ‚menschlichen Verhaltens und Erlebens‘. Als Doppelfach folgt es einer je fachspezifischen Systematisierung (z.B. Paradigmen, Schulen, Disziplinen, Methoden), fordert stark ausgeprägte Binnendifferenzierungen und das Herstellen gegenseitiger Bezüge:

- Das Teilfach Pädagogik wird inhaltlich durch Erziehung und Bildung und die zugehörigen Personalisations-, Sozialisations- und Enkulturationsprozesse in ausgewählten pädagogischen Räumen bestimmt. Ein besonderer Fokus wird auf die Förderung von menschlicher Entwicklung gerichtet.
- Im Teilfach Psychologie befassen sich die Schülerinnen und Schüler mit Erklärungsansätzen zu menschlichem Verhalten und Erleben, deren Funktionsweise und der Entwicklung und Persönlichkeit, wobei die psychische Gesundheit ein besonderes Augenmerk erhält. Weiter werden im Teilfach Psychologie zwischenmenschliche Interaktionsprozesse und die Dynamik in Gruppen grundlegend erkundet.
- Zudem bilden die Genese und die Paradigmen der beiden Teilfächer sowie die wissenschaftlichen Methoden wesentliche Fachgebiete dieses Doppelfachs.

Der Beitrag zur persönlichen Reife besteht darin, dass der Unterricht im Fach Pädagogik und Psychologie die kognitive und emotionale Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler zu mündigen Erwachsenen fördert, die bereit sind, sich für die Vielfalt des Lebens zu öffnen, sich in einer sich wandelnden Welt zu orientieren, das eigene Verhalten zu regulieren und dialog- bzw. konfliktfähig mit anderen Menschen zu interagieren.

Der Beitrag zur allgemeinen Studierfähigkeit liegt darin, dass die Schülerinnen und Schüler im Fach Pädagogik und Psychologie lernen, sich von alltagspsychologischen und unhinterfragten Weisen der Auseinandersetzung mit der sozialen Welt abzugrenzen. Sie sind in der Lage, soziale Problemstellungen mit pädagogischen und psychologischen Theorien und Modellen zu bearbeiten und diese mit der Lebenswelt zu verknüpfen. Sie lernen diese fachspezifischen Theorien und Modelle auch in ihrer Genese und ihrem historischen Kontext

kennen. Indem die Jugendlichen ihre Erfahrungen auf anerkannte humanwissenschaftliche Konzepte zurückbeziehen, hinterfragen sie (eigene) Meinungen und erarbeiten nachvollziehbare und überprüfbare Positionen. Zudem kennen die Schülerinnen und Schüler sozialwissenschaftliche Forschungsmethoden und lernen, diese anzuwenden und die gewonnenen Daten auszuwerten. Aus diesen Gründen trägt der Unterricht in Pädagogik und Psychologie erheblich zur allgemeinen Studierfähigkeit bei.

Schliesslich steuert das Fach wesentlich zur vertieften Gesellschaftsreife bei: Die jungen Menschen vertiefen in Auseinandersetzung mit Konzepten der allgemeinen und differentiellen Psychologie und der Pädagogik die Einsicht, dass das Verhältnis von Gesellschaft und Individuum und von Normalität und Differenz wichtige Kategorien der Entwicklung des menschlichen Zusammenlebens darstellen.

Der Unterricht fördert bei den Schülerinnen und Schülern die kommunikations- und sozialpsychologische Kompetenz zur Verständigung, zum Perspektivenwechsel, zum Umgang mit Diversität und den Respekt gegenüber anderen Menschen. Zudem lernen die Schülerinnen und Schüler, den Umgang mit Medien und Technik kritisch zu beleuchten und ethische Fragen zu sozialen Situationen zu stellen. Der Unterricht befähigt die jungen Menschen, sich aktiv an demokratischen Prozessen zu beteiligen und mit wachem Denken die Lebenswelt verantwortungsbewusst mitzugestalten, indem sie verstehen, wie Vorurteile und diskriminierendes Verhalten entstehen und wie ihnen entgegnet werden kann.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

2.1. Kognitive überfachliche Kompetenzen

2.1.1. Überfachlich-methodische Kompetenzen

Geknüpft an fachlich-methodische Kompetenzen aller Teilgebiete der Pädagogik und Psychologie können die Schülerinnen und Schüler

- soziale und psychologische Phänomene, Problemstellungen und komplexe Zusammenhänge unter Verwendung der Fachsprache beschreiben und daraus relevante Fragestellungen ableiten,
- Begriffe, Modelle und Konzepte klären, in eigenen Worten umschreiben und sie in historische Kontexte einordnen,
- zu Fragestellungen recherchieren und die Quellen beurteilen
- Handlungsoptionen argumentativ begründen und simulativ erproben,

- aus Texten Fragestellungen, Annahmen, Begründungen und Argumentationsverläufe herausarbeiten und für die Erklärung alltagsrelevanter Problemstellungen beziehen,
- das eigene Verständnis und die subjektiven Theorien im Spiegel wissenschaftlicher Modelle und Konzepte reflektieren.
- propädeutische Projekte durchführen und sich dabei an fachmethodischen Gütekriterien orientieren sowie Arbeitsergebnisse in geeigneter Form präsentieren.

Geknüpft an die Teilgebiete 'Menschliches Verhalten und Erleben' und 'Förderung von Entwicklung und Bildung' können die Schülerinnen und Schüler

- metakognitive Lern- und Arbeitsstrategien kennen und anwenden (sich motivieren, Herausforderungen meistern, Ziele erreichen),
- personale kognitive Lernstrategien entwickeln (Aufgaben planen und Durchführung steuern) und den eigenen Lernerfolg überprüfen,
- die Bereitschaft entwickeln, eigene Sichtweisen zu revidieren.

2.1.2. Selbst- bzw. persönlichkeitsbezogene Kompetenzen

Geknüpft an die Teilgebiete 'Menschliche Entwicklung und Persönlichkeit', 'Förderung von Entwicklung und Bildung' und 'Psychische Gesundheit' können die Schülerinnen und Schüler

- das eigene Selbstkonzept und die eigenen Selbstregulationsstrategien reflektieren,
- sich der Verantwortung für das Lösen der eigenen Entwicklungsaufgaben bewusst werden (z.B. Berufswahl, politische Weltanschauung),
- sich mit der eigenen Sozialisation und Soziabilität auseinandersetzen,
- die eigenen gesundheitsfördernden Strategien reflektieren.

2.1.3. Sozial-kommunikative Kompetenzen

Geknüpft an die Teilgebiete 'Interaktion und Gruppendynamik' können die Schülerinnen und Schüler

- gruppendynamische Prozesse berücksichtigen und beeinflussen, den eigenen Standpunkt vertreten und sich darum bemühen, andere Standpunkte zu verstehen,
- Fach- und Sachdiskussion initiieren und aufrecht halten,
- Verantwortung für eine produktive Gesprächskultur übernehmen und konstruktiv mit Kommunikationsschwierigkeiten umgehen.

2.2. Nicht-kognitive überfachliche Kompetenzen

2.2.1. Überfachlich-methodische Kompetenzen

Geknüpft an die Teilgebiete 'Menschliches Verhalten und Erleben' und 'Förderung von Entwicklung und Bildung' können die Schülerinnen und Schüler

- sich anstehenden Aufgaben stellen, diese motiviert und persistent angehen,
- (Prüfungs-)Stress erkennen und mittels geeigneten Strategien regulieren,
- Erfahrungswissen und -können spontan abrufen und dessen Umfang und Qualität laufend anreichern.

2.2.2. Selbst- bzw. persönlichkeitsbezogene Kompetenzen

Geknüpft an die Teilgebiete 'Menschliche Entwicklung und Persönlichkeit' und 'Psychische Gesundheit' können die Schülerinnen und Schüler

- sich selbst achtsam wahrnehmen und ein positives Verhältnis zu sich selbst aufbauen,
- belastende Gefühle wahrnehmen und einen resilienten Umgang damit finden,
- Impulse kontrollieren und empathisch mit anderen umgehen,
- sich der Welt neugierig und offen zuwenden.

2.2.3. Sozial-kommunikative Kompetenzen

Die sozial-kommunikativen Kompetenzen werden kongruent zur pädagogisch-psychologischen Unterrichtsstruktur behandelt und geübt und sind explizit geknüpft an die Teilgebiete 'Interaktion und Gruppendynamik' und 'Psychische Gesundheit'. Die Schülerinnen und Schüler können

- wertschätzend mit anderen umgehen (Umgang mit Diversität, aktiv zuhören),
- soziale Verantwortung übernehmen (auch für Menschen in schwierigen Lebenslagen),
- Autonomie sowohl in praktischen Übungen als auch bei der Entwicklung eines eigenen Standpunktes aktualisieren, insbesondere in Situationen sozialen Drucks.

2.3. Beitrag zu den basalen fachlichen Kompetenzen für die Allgemeine Studierfähigkeit in der Erstsprache

Der Unterricht in Pädagogik und Psychologie ermöglicht und verlangt, dass die Schülerinnen und Schüler ...

- beim Recherchieren sorgfältig mit Originaltexten, Quellentexten, Sachbuchtexten sowie vertrauensvollen Internetseiten arbeiten und diese von persönlichen Stellungnahmen, Erfahrungsberichten usw. differenzieren können,
- beim Verarbeiten der Textinformationen sowohl elaborative als auch reduktive Strategien anwenden: Hauptaussagen erkennen bzw. gewichten, bedeutsame Textpassagen in eigenen Worten und verständlich darstellen und Argumente (z.B. unterschiedlicher Paradigmen/Ansätze) vergleichen bzw. prüfen,
- beim Erheben von Daten mittels Fragebogen, Interviews, Experiment o.ä. sorgfältige schriftliche Dokumentationen anfertigen und die Auswertung und Interpretation der Daten gut strukturiert aufbereiten bzw. nachvollziehbar beschreiben,
- Thesen möglichst exakt formulieren und deren Prüfung nachvollziehbar beschreiben,
- Schlussfolgerungen nachvollziehbar herleiten und begründen.

2.4 Beitrag zu den basalen fachlichen Kompetenzen für die Allgemeine Studierfähigkeit in Mathematik

Die Schülerinnen und Schüler...

- können mathematisches Wissen und Können an konkreten Beispielen der Lebenswelt sichtbar machen und im Umgang mit empirischen Daten flexibel und adaptiv anwenden.
- können Grundfunktionen im Bereich der Statistik nachvollziehen (Deskription, Wahrscheinlichkeit), kausale und korrelative Zusammenhänge unterscheiden und in Analysevorgängen anwenden.
- sind fähig, Ergebnisdarstellungen statistischer Datensätze (Graphiken, Tabellen) zu lesen, interpretieren, adaptiv zu verwenden und kritisch zu diskutieren.
- können anhand mathematischer Auswertungen, die Gewichtung und die Repräsentativität empirischer Aussagen abwägen und beurteilen.

3. LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN¹

Erklärungssatz Darstellung:

Teil-, Lerngebiete und Kompetenzen, die **fett** geschrieben sind: obligatorisch

Nicht fett geschrieben: Wahlbereich / Wahlpflichtbereich

| | |
|-----------------------------|------------------------------|
| Lerngebiet Pädagogik | Fachliche Kompetenzen |
|-----------------------------|------------------------------|

| | |
|---------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| und Teilgebiete | <i>(in der Regel 3 – 5 fachliche Kompetenzen pro Teilgebiet)</i> |
| 1. Grundlagen der Pädagogik und Teilgebiete zur Auswahl | Die Schülerinnen und Schüler können |
| 1.1 Grundbegriffe der Erziehungswissenschaft (obligatorisch) | <ul style="list-style-type: none"> • die Erziehungswissenschaft/- und praxis sowie Erziehungsfelder beschreiben • Enkulturation, Personalisation, Sozialisation, Erziehung und Bildung als Grundbegriffe der Pädagogik unterscheiden, miteinander in Verbindung setzen und an lebensweltlichen Fällen analysieren • die Wechselwirkungen der Erziehung, Sozialisation und Bildung auf die Identitätsentwicklung erkennen und diskutieren • reflektieren, wie sich pädagogische (auch die eigene) Erkenntnisgewinnung entwickelt |
| 1.2 Erziehung | <ul style="list-style-type: none"> • die anthropologischen Kernfragen zur Erziehungsnotwendigkeit des Menschen von einem biologischen zu einem gesellschaftlichen Wesen und das Mündigkeitsprinzip begründen (<i>PB</i>) • Operationalisierung der Erziehung (Stile, Massnahmen) sowie Folgen unzulänglicher Erziehung erfassen und analysieren • Erziehung als Teil der Sozialisierung sowie Werte, Normen und Ziele in Sozialisationsinstanzen analysieren |
| oder | |
| 1.3 Bildung | <ul style="list-style-type: none"> • die Funktion der Bildung, kulturelle Gebilde für die Gesellschaft neu- und nachzuschaffen, und als Teil der Enkulturation erklären (<i>WP</i>) • das humanistische Bildungsverständnis, den Unterschied zwischen Bildung und Ausbildung, Bildungskanon und -inhalte in Bezug auf ihre eigene Bildung diskutieren |

| | |
|----------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| | <ul style="list-style-type: none"> • die Leistung der Schule im Spannungsfeld der Wissensvermittlung und Kompetenzorientierung theoretisch begründen (D) |
| 2. Räume pädagogischen Handelns (Auswahl) | Die Schülerinnen und Schüler können |
| 2.1 Pädagogisches Handeln in Familien | <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben, wie unterschiedliche familiäre und familienähnliche Strukturen gestaltet werden und welche Chancen und Herausforderungen daraus für Bindungen und Beziehungen entstehen • erörtern, welche zentralen Argumente kontroversen pädagogischen Vorstellungen des elterlichen Erziehungsverhaltens zu Grunde liegen • analysieren, welche entwicklungsfördernden bzw. -hemmenden Folgen unterschiedliche Erziehungsstile zeitigen |
| oder | |
| 2.2 Pädagogisches Handeln in Bildungsinstitutionen | <ul style="list-style-type: none"> • aufzeigen, welche Funktionen Bildungsinstitutionen (Kindertagesstätten, Kindergarten, Schule, Gymnasium, Berufsbildung, Hochschule) zugewiesen werden und wie sich die Anforderungen wandeln • erklären, welche Unterschiede zwischen nicht-professionellem und professionellem pädagogischen Handeln bestehen • Aussagen und Stichworte deuten, die sie von professionell tätigen Personen über pädagogische Berufsfelder gewonnen haben (WP) • beurteilen, welche Chancen und Grenzen formale und nonformale (inkl. mediale) Bildung haben (PB, D) |
| oder | |

| | |
|-----------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>2.3 Pädagogisches Handeln in sonder- und sozialpädagogischen Einrichtungen</p> | <ul style="list-style-type: none"> • erkennen, wie pädagogische Einwirkungsmöglichkeiten auf Bedürfnisse und Gefährdungen von Kindern und Jugendlichen eingehen, • diskutieren, welche Möglichkeiten und Grenzen pädagogische Einflussnahmen im Erwachsenenalter haben (u.a. in Bezug auf biographische Brüche) (PB) |
| <p>3. Förderung von Entwicklung und Bildung (Auswahl)</p> | <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> |
| <p>3.1 Bedingungen gelingender Entwicklungs- und Bildungsprozesse</p> | <ul style="list-style-type: none"> • erläutern, welche Wechselwirkungen zwischen Mündigkeit und sozialer Verantwortung bei der Entwicklung der Identität auftreten • aufzeigen, wie das produktive Lösen der Entwicklungsaufgaben im Kindes- und Jugendalter pädagogisch unterstützt werden kann • beschreiben, wie individuelle Entfaltung durch Geschlechter-, soziokulturelle oder sozioökonomische Zugehörigkeit begrenzt wird oder unterstützt werden kann (PB) |
| <p>oder</p> | |
| <p>3.2 Förderung von Lernprozessen</p> | <ul style="list-style-type: none"> • begründen, welche lerntheoretischen Handlungskonzepte sie hinsichtlich unterschiedlicher Fallbeispiele auf der Grundlage pädagogischer und psychologischer Konzepte empfehlen |
| <p>4. Historische Verortung und Schulen</p> | <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> |
| <p>4.1 Ansätze der Pädagogik, inkl. Menschenbildern (obligatorisch)</p> | <ul style="list-style-type: none"> • zwischen pädagogischen Positionen zugrunde liegenden Menschenbildern unterscheiden • pädagogische Gedankengänge (z.B. zu Zielen) und erzieherisch wirkende Handlungen aus verschiedenen Epochen und Traditionen systematisch reflektieren |

| | |
|-----------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>4.2 Pädagogische Klassikerinnen und Klassiker (obligatorisch)</p> | <ul style="list-style-type: none"> • den Beitrag pädagogischer Klassikerinnen und Klassiker für die Erziehungs- und Bildungswirklichkeit erkennen und diskutieren (z.B. Jean-Jacques Rousseau, Heinrich Pestalozzi, Maria Montessori) • die Kernideen der Pädagogik der Klassiker mit der Schule von heute in Verbindung setzen und die Zusammenhänge analysieren |
| <p>4.3 Pädagogische Erfahrungen (fakultativ)</p> | <ul style="list-style-type: none"> • die Gemeinsamkeiten und Differenzen in den pädagogischen Vorstellungen von einem selbständigen, autonomen und glücklichen Menschen erkennen und reflektieren. • die eigenen pädagogischen Einstellungen und simulativen Handlungen unter Kritik ziehen (PB) |
| <p>5. Lerngebiet Methoden (obligatorisch)</p> | <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> |
| <p>5.1. Methodenüberblick</p> | <ul style="list-style-type: none"> • eine wissenschaftliche von einer unwissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Themen der Pädagogik unterscheiden (PB) • fachliche Quellen recherchieren, bewerten und verarbeiten (WP/D) • in Untersuchungen und Abhandlungen (z.B. Primärtexte) die angewandten pädagogischen Methoden (z.B. empirisch, hermeneutisch oder normreflektierend) erkennen (WP) |
| <p>5.2. Methodenanwendung</p> | <ul style="list-style-type: none"> • aus Quellen (z.B. Primärtext) einen pädagogischen Sachverhalt oder eine Position herausarbeiten und deuten • eine pädagogische Studie auf zugrunde liegende normative Wertungen erforschen und bewerten (PB) • Forschungsmethoden, -ergebnisse und deren Aussagekraft kritisch interpretieren und ethische Fragen dazu stellen (PB) |

| | |
|---------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Lerngebiet Psychologie und Teilgebiete | Fachliche Kompetenzen <i>(in der Regel 3 – 5 fachliche Kompetenzen pro Teilgebiet)</i> |
| 1. Menschliches Verhalten und Erleben | Die Schülerinnen und Schüler können |
| 1.1 kognitive Aspekte der Wahrnehmung und Informationsverarbeitung | <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben, welche biologische Aspekte für die Wahrnehmung und die Informationsverarbeitung, auch im Hinblick auf intra- und interindividuelle Unterschiede, relevant sind • analysieren, wie die Verarbeitungs- und Gedächtnisprozesse äusserer und innerer Reize in konstruktivistischer Weise ablaufen (z.B. selektive Wahrnehmung, Kodierung, Entscheidung, Gedächtnissysteme) • verschiedene Konzepte der kognitiven Psychologie (z.B. Intelligenz, Problemlösen, kognitive Dissonanzen, Selbstwert, Attributionstheorien) erläutern und deren Auswirkungen beurteilen (PB) • nachvollziehen, wie Wahrnehmungs- und Denkfehler im Umgang mit unserer Umwelt entstehen, und beurteilen und Strategien anwenden, wie solche Fehler vermieden werden können (PB, WP) |
| 1.2 affektive Aspekte des Verhaltens und Erlebens | <ul style="list-style-type: none"> • die Bedeutung der affektiven Aspekte (z.B. Emotionen, Motivation, Empathie, Stress) verstehen, sowohl verstehen, wie sie zu Entscheidungen und zu Handlungen eines Individuums führen • beurteilen, wie die eigenen emotionalen Reaktionen und diejenigen anderer Menschen Entscheidungen, Verhaltensweisen und Interaktionen beeinflussen (z.B. am Beispiel der Aggression und des Wohlbefindens) |
| 1.3 Verhaltensaspekte | <ul style="list-style-type: none"> • erkennen, welche Anteile aus behavioristischer, kognitivistischer oder systemischer Sicht für das menschliche Verhalten und die Verhaltensänderung (Lernen) relevant sind. |

| | |
|-----------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 2. Menschliche Entwicklung und Persönlichkeit | <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> |
| 2.1. Bedingungen, Merkmale und Prozesse menschlicher Entwicklung | <ul style="list-style-type: none"> • den traditionellen Gegensatz von Anlage, Umwelt und Selbststeuerung und -regulation sowie die Wechselwirkung zwischen Reifung und Lernen erläutern, die Entwicklung in dieser Forschung aufzeigen und die daraus folgenden Erkenntnisse auf lebensweltliche Beispiele übertragen • darlegen, wie sich ausgewählte Funktionsbereiche (z.B. sprachliche, motorische, kognitive, moralische, soziale Entwicklung, Geschlechtsidentität) über verschiedene Lebensalter entwickeln und entwicklungshemmende wie -fördernde Faktoren differenzieren (D/BNE) |
| 2.2 Entwicklungspsychologische Forschung und Entwicklungstheorien | <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben, wie die entwicklungspsychologische Forschung (z.B. Zwillingsforschung) verfährt (WP) • analysieren, wie verschiedene Entwicklungsverläufe unter Bezug ausgewählter Entwicklungstheorien (z.B. systemischer oder sozial-konstruktivistischer Ansätze) in Fallbeispielen dargestellt werden (WP) |
| 2.3 Persönlichkeitsdiagnostik | <ul style="list-style-type: none"> • erläutern, wie Persönlichkeit durch psychologische Verfahren diagnostiziert werden kann und wie sich diese von alltagspsychologischen Sichtweisen abgrenzen (WP) • vergleichen, wie unterschiedliche Persönlichkeitstheorien (z.B. Faktoren- oder Stufenmodelle) Persönlichkeit modellieren und mit welchen unterschiedlichen methodischen Verfahren sie arbeiten (WP) (frz. stades für Stufen) • aufzeigen, welche Chancen, Grenzen und Risiken mit persönlichkeitsdiagnostischen Verfahren verbunden sind (WP/D) |

| | |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>2.4 Persönlichkeitsentwicklung</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Modelle der Entwicklungspsychologie (z.B. Erikson, Havighurst, Marcia) auf das Verhalten und Erleben der Menschen anhand von Fallbeispielen anwenden • ermitteln, welche kriteriengeleiteten Präventions- und Interventionsstrategien für eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung empfohlen werden können, und diese von dysfunktionalen Strategien (z.B. Neuroenhancement, übersteigerte Selbstoptimierung) abgrenzen (D) |
| <p>3. Interaktion und Gruppendynamik</p> | <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> |
| <p>3.1 Individuum, Gruppe und Beziehung</p> | <ul style="list-style-type: none"> • darlegen, wie zentrale Aspekte (wie z.B. die soziale Wahrnehmung, Konformität, Gehorsam, Reaktanz, Widerstand/Zivilcourage, Vorurteile und diskriminierendes Verhalten) durch die wechselseitige Beziehung zwischen Individuum und Gruppen erklärt werden können (PB) (frz. indépendance d'esprit) • die Rolle verschiedener Faktoren für die Veränderung des individuellen Verhaltens innerhalb einer Gruppe sowie zwischen Gruppen (z.B. mit Hilfe des systemischen Ansatzes) identifizieren und analysieren (PB) • Konzepte zu menschlichen Beziehungsformen (z.B. Sympathie, Bindung, Liebe, Intimität) erläutern • alltägliche Situationen der sozialen Interaktion und Beziehung mit Hilfe von behandelten Konzepten analysieren und kritisch beurteilen (D) |
| <p>3.2 zwischenmenschliche Kommunikationⁱⁱ (Kommentar anfügen: Dieses Teilgebiet variiert in Absprache mit der Erstsprache.)</p> | <ul style="list-style-type: none"> • die Elemente, die den Prozess der Kommunikation (Ebenen, Kanäle und Darstellungsformen der Kommunikation) und der Dynamik der sozialen Interaktion ausmachen, unterscheiden und das Zusammenwirken verstehen • die jeweilige Bedeutung dieser Elemente in der Übermittlung einer Nachricht in praktischen Übungen erfahren und beurteilen |

| | |
|--------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| | <ul style="list-style-type: none"> • alltägliche Kommunikationsbeispiele mit Hilfe der behandelten Konzepte und der Axiome der Kommunikation (z.B. Watzlawik) analysieren • den Einfluss der modernen Technologien auf die zwischenmenschliche Kommunikation untersuchen (D) (enversé) |
| 4. Psychische Gesundheit | Die Schülerinnen und Schüler können |
| 4.1 Psychische Gesundheit, Beeinträchtigungen und Störungen | <ul style="list-style-type: none"> • Konzepte der Gesundheit, der Normalität und der Diagnostik und deren Wandel erläutern und hinterfragen (PB/BNE) • die Bedeutung der persönlichen Lebensgeschichte und des sozialen und institutionellen Umfelds für die Entwicklung der psychischen Gesundheit ermessen (PB/BNE) • verschiedene Phänomene und Formen psychischer Störungen (z.B. Depression, Angststörungen, Schizophrenie) unterscheiden • einen kritischen Blick auf verschiedene therapeutische Zugänge (z.B. pharmakologisch, psycho- und körpertherapeutisch) werfen und ihre Relevanz in Bezug auf einzelne Beeinträchtigungen einschätzen |
| 4.2 Resilienz und Vulnerabilität | <ul style="list-style-type: none"> • biologische, psychische, technologische und soziale Faktoren, die die psychische Gesundheit eines Menschen gefährden oder aber stärken, identifizieren und unterscheiden (D) • bestimmen, auf welche Weise diese Faktoren zur Stärkung der Resilienz genutzt werden können (z.B. positive Psychologie) |
| 5. Paradigmatische und historische und Verortung | Die Schülerinnen und Schüler können |
| 5.1 Paradigmen der Psychologie | <ul style="list-style-type: none"> • Problemstellungen und Disziplinen (z.B. Lern-, Sozial-, Entwicklungs-, Neuropsychologie) der Psychologie beschreiben. |

| | |
|--------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| | <ul style="list-style-type: none"> • zentrale Paradigmen der Psychologie (z.B. tiefenpsychologische, behavioristische, humanistische, kognitive, systemische, biologische Psychologie) illustrieren, vergleichen und im Hinblick auf das zugrunde liegende Menschenbild beurteilen (PB) • • reflektieren, wie (auch eigene) psychologische Erkenntnisse nach fachlichen Kriterien zueinander in Beziehung stehen, und die Bereitschaft entwickeln sie zu revidieren (WP) |
| 5.2 Geschichtliche Aspekte der Psychologie | <ul style="list-style-type: none"> • die historische Dimension psychologischer Fragestellungen verstehen (z.B. anhand der Theorien zum Lernen, zum Gedächtnis oder des Umgangs mit dem Begriff Seele) • wichtige Konzepte in ihrer Genese und dem historischen und/oder interkulturellen Kontext einbetten und exemplarisch den Lauf der Entwicklung der Wissenschaft einschätzen (WP) |
| 6. Methoden (WP) | Die Schülerinnen und Schüler können |
| 6.1 Methodenüberblick | <ul style="list-style-type: none"> • fachliche Quellen (u.a. Fachliteratur) recherchieren, bewerten und verarbeiten • Unterschiede zwischen Psychologie als Wissenschaft und der Alltagspsychologie erklären. • eine Übersicht über die sozialwissenschaftlichen Forschungsmethoden (Experiment, Beobachtung, Befragung, Test, Fallstudie) erstellen (WP) • quantitative und qualitative Methoden miteinander vergleichen und reflektieren (WP) |
| 6.2 Methodenanwendung | <ul style="list-style-type: none"> • eine Methode exemplarisch anwenden und die gewonnenen Daten auswerten (WP/D) |

| | |
|--|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| | <ul style="list-style-type: none"> • eigene und fremde Untersuchungen mit den wissenschaftlichen Gütekriterien (Validität, Reliabilität, Objektivität, Repräsentativität) evaluieren (WP) • Forschungsmethoden, -ergebnisse und deren Aussagekraft kritisch interpretieren und ethische Fragen dazu stellen (PB) |
|--|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

| | |
|---------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Lerngebiet Pädagogik & Psychologie und Teilgebiete | Fachliche Kompetenzen <i>(in der Regel 3 – 5 fachliche Kompetenzen pro Teilgebiet)</i> |
| 1. Lerngebiet | Die Schülerinnen und Schüler können |
| 1.1 | <ul style="list-style-type: none"> • einen Sachverhalt aus pädagogischer und psychologischer Perspektive betrachten und miteinander vergleichen. |
| Teilgebiet | <ul style="list-style-type: none"> • folgt... |

| | |
|----------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Lerngebiet Philosophie, Pädagogik & Psychologie und Teilgebiete | Fachliche Kompetenzen <i>(in der Regel 3 – 5 fachliche Kompetenzen pro Teilgebiet)</i> |
| 1. Lerngebiet | Die Schülerinnen und Schüler können |
| 1.1 | <ul style="list-style-type: none"> • einen Sachverhalt aus philosophischer, pädagogischer und psychologischer Perspektive betrachten und miteinander vergleichen (z.B. in Bezug auf zugrunde liegende Menschenbilder) • Ph Geltungs- und Wissensansprüche kritisch-konstruktiv reflektieren (aufklärerische Dimension) |

| | |
|-----|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1.2 | <ul style="list-style-type: none"> • Werte und Normen; Gehirn & Geist / Bewusstsein (Philosophie des Geistes, Kognitionspsychologie, psychische Gesundheit); Gender; Sprachphilosophie/Argumentationslehre & Kommunikationspsychologie; Philosophieren mit Kindern; Gerechtigkeit; Ethik & Moralpsychologie/moralische Entwicklung & Sozialpsychologie (Macht-Gehorsam); Lob & Strafe; Erkenntnistheorie & Wahrnehmung & Lernen; Liebe / Beziehungen ; das Eigene und das Fremde;... Methoden & Wissenschaftstheorie; Bildung und Wissen / Erkenntnis; Ich (Subjekt), Identität(sentwicklung), das gute Leben |
|-----|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

Anhang:

Suggestions de pistes interdisciplinaires / Vorschläge zur interdisziplinären Zusammenarbeit mit dem SF PPP

Relativement à l'interdisciplinarité, les domaines d'étude de la discipline pédagogie et psychologie sont très fortement reliés à plusieurs autres disciplines, dont voici quelques exemples :

- Sprache 1, 2 und : Literarische Positionen aus PP-Sicht bereichern; PP kann sich auf hermeneutische Kompetenzen, die im Sprachunterricht vermittelt werden, stützen
- Biologie : Gebiet des Verhaltens und des Erlebens ; Organentwicklung, Aufbau und Funktionen des Gehirns und des Nervensystems
- Humangeographie : sozialpsychologische Aspekte: Selbst- und Fremdwahrnehmung
- Werbepsychologie; comportement et analyse des profils de consommateurs; spätkapitalistische Konsumkultur; ressources humaines; expertise psychiatrique; Strafrecht
- Geschichte : lien entre les approches pédagogiques et leur contexte historique (Epochen)
- Musik/Bildnerisches Gestalten: Neurologie/Kreativität/konvergentes, div. Denken/Selbstaktualisierung und -ausdruck (Pädagogik)
- sport : impact des pensées, des émotions (et leur gestion) et de la personnalité sur la performance sportive ; motivation ; communication ; dynamique de groupes dans les sports d'équipe ; rôle du sport dans la prévention de la santé (mentale).

*Anregungen (für Kompetenzen zu Lerngebiet)
mit Kompetenzverb + Nebensatz formulieren*

Didaktische Modelle (als Orientierung)

*SAMR: vier Ebenen zu messen, die von Verbesserung bis Transformation reichen: Substitution, Augmentation, Modification, Redefinition (dt. Ersetzung, Erweiterung, Änderung, Transformation).
Das **4K-Modell** (kurz 4K, englisch Four Cs oder 4Cs) formuliert **Kompetenzen**, die für Lernende im 21. Jahrhundert von herausragender Bedeutung sind: **Kommunikation**, **Kollaboration**, **Kreativität** und **kritisches Denken**.*

ⁱ Wir gehen davon aus, dass der RLP ca. 80% des Stoffumfangs abdeckt, das bedeutet, dass ca. 200 L zur Verfügung stehen. Bei elf fachlichen Teilgebieten macht dies ca. 18L pro Gebiet, ca. 6L pro Zielbereich.

ⁱⁱ Kommentar: Dieses Teilgebiet variiert in Absprache mit der Erstsprache.